



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. Juni 1887.

---

**Inhalt:** Eingesendete Mittheilungen: D. Stur. Ein neuer Cephalopode aus der Kohlenablagerung von Fünfkirchen. F. Teller. Ueber ein neues Vorkommen von Diabasporphyrat bei Rabenstein im Sarntale, Tirol. H. Baron v. Foullon. Ueber den Diabasporphyrat von Rabenstein im Sarntale. Dr. Otto Vogler. Ueber die vermeintlich „fließende“ Bewegung des Schnees auf Dächern. Prof. Adolf Pichler. Beiträge zur Geognosie Tirols. Ad. Hofmann. *Crocotilus Steineri* von Schönegg und Brunn bei Wies, Steiermark. — Literatur-Notizen: E. Riedl. v. Lóczy. Dr. Rodler. C. Chelius. — Einsendungen für die Bibliothek.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

---

### Eingesendete Mittheilungen.

**D. Stur.** Ein neuer Cephalopode aus der Kohlenablagerung von Fünfkirchen.

Zur Zeit, als ich meine Geologie der Steiermark geschrieben hatte, war von Cephalopoden aus der Kohlenablagerung von Fünfkirchen nur ein verdrücktes Exemplar eines Ammoniten bekannt, den ich damals als *Ammonites angulatus* Schloth. (?) hervorgehoben habe (1871, pag. 458). Das Niveau, aus welchem dieser Fund stammte, war nicht zu eruiren.

Vor einigen Wochen erhielt ich von Herrn Bergmeister Kleindorfer aus der Kohlenablagerung von Fünfkirchen eine Sendung von Petrefacten, in welcher unter Nr. 5 ein Stück einer kohlenhaltigen dünnen Kalkbank lag, die aus einer dichtgehäuften Austerbrut besteht. Oben auf der Fläche dieser Platte liegt ein ziemlich unverdrücktes Exemplar eines Cephalopoden, den wir im ersten Anblicke für den *Arrietes bisulcatus* Brug. erklären wollten. Die Platte stammt aus dem Andreas-Schachte (III. Sohle, V. Flügel) vom Hangenden des 6. Flötzes.

Controle üben an unseren alten Bestimmungen und Feststellungen, nach neueren Funden, gehört zu unseren Pflichten. Ich habe daher sowohl den alten als auch den neuen Fund von Cephalopoden aus der Fünfkirchener Kohlenablagerung unserem besten Kenner der unterliassischen Cephalopoden, Herrn Dr. Wähner, mit der Bitte übermitteln, auf Grundlage unseres neuesten Wissens und Erfahrung diese Ammoniten zu bestimmen.

Herr Dr. Wähler schrieb mir nun am 16. Mai l. J. Folgendes:

„Gestern habe ich Ihnen die beiden Ammoniten aus Fünfkirchen zurückgesendet, welche sich als gut bestimmbar erwiesen. Der eine ist ein sehr schön erhaltenes Exemplar von *Arietites semicostatus* Young & Bird, welcher viel besser unter dem Namen *Arietites geometricus* Opperl bekannt ist. Das zweite Fragment ist keineswegs von einem Angulaten, wie der beiliegende Zettel angibt, sondern sicher von einem Ammoniten aus der Gruppe des *Arietites obtusus*, wahrscheinlich der letztere selbst.

Diese Formen weisen mit Sicherheit auf einen Horizont über der Zone des *Arietites Bucklandi* und unter jener des *Amaltheus oxynotus* hin.“

Hiermit erscheint das Alter der Fünfkirchener Kohle, die seit jeher von uns als dem Lias angehörig betrachtet wurde, noch präziser dahin festgestellt, dass sie dem unteren Lias ganz gewiss einzureihen sei.

Es mag dies als ein neuer Beweis dafür betrachtet werden, dass man in Rumänien einen Fehler beging, als man die Kohle von Fünfkirchen für eine Lignitkohle erklärt hat und sie aus dem Complexe der Steinkohlen aus Verzollungs-Rücksichten ausschliessen wollte. Die Fünfkirchener Kohle hat nicht nur die Eigenschaft zu backen und ein hohes Alter für sich, sie besteht auch aus den Residuen derselben Pflanzenfamilien wie die Steinkohlen: aus Calamiten und Equiseten, aus Farnen und Cycadeen-Resten und fehlen ihr die neueren Holzarten, aus welchen die eigentlichen jugendlichen Lignitkohlen hauptsächlich bestehen, ganz und gar.

**F. Teller.** Ueber ein neues Vorkommen von Diabasporphyrit bei Rabenstein im Sarnthale, Tirol.

Die rüstig fortschreitenden Aufschlussarbeiten des vor wenigen Jahren von Herrn W. B. Wilberforce neu eröffneten Bergbaues auf Blei- und Silbererze bei Rabenstein im Sarnthale haben jüngst zur Entdeckung eines Eruptivgesteinsvorkommens geführt, das sich in seinem geologischen Auftreten und in gewissem Sinne auch petrographisch eng an die durch ihre weite Verbreitung und ihren geologisch einheitlichen Charakter bemerkenswerthen porphyritischen Intrusivgebilde anschliesst, welche vor Kurzem von zahlreichen Punkten entlang der Südabdachung der Tiroler Centralalpen beschrieben worden sind.<sup>1)</sup> Herr W. B. Wilberforce, welcher alle in seinem Arbeitsrevier zu beobachtenden geologischen Erscheinungen mit regem Interesse verfolgt, hat unaufgefordert eine Anzahl instructiver Belegstücke an die geologische Reichsanstalt eingesendet und seinem freundlichen Entgegenkommen verdanken wir auch einige schriftliche Mittheilungen, die über die Art des Vorkommens orientiren.

Das zur Bestimmung eingesendete Gestein besitzt äusserlich den Habitus eines Melaphyrs; es ist von dunkler, grünlichschwarzer Färbung, im frischen Bruche feinkrystallinisch schimmernd, in manchen Stücken

<sup>1)</sup> Vergl. F. Teller, Ueber Eruptivgesteine aus den Tiroler Centralalpen. Jahrb. d. geol. Reichsanst. 1886, IV. Heft, pag. 715—746 und H. Baron v. Foullon, Ueber Porphyrite aus Tirol, eod. loc., pag. 747—777.